

Eingabe zu „Kirche im Wandel“

Sehr geehrte Geschwister, der Arbeitsgruppe „Kirche im Wandel“

1.) Im Kirchspiel Zschopau ist das „Papier Kirche-im-Wandel“ seit Juni Thema. Im September und Oktober habe ich die Sitzungen unserer Kirchgemeindevertretungen und des Kirchenvorstandes genutzt um zu fragen:

„Für den Fall, dass die größeren Kirchgemeinden gebildet werden, wer ist bereit für den Kirchenvorstand dieser Gemeinde zu kandidieren?“

Ich versichere, dass ich weder manipuliert, noch in eine Richtung gedrängt habe. Aber: Von den 38 fragten Personen wäre z.Z. keiner bereit. Es besteht die Gefahr, dass die angedachte Struktur an dieser Frage scheitert.

Dafür sehe ich zwei Gründe:

- ein Teil der Kirchvorsteher hat resigniert, weil unsere Bedenken bereit bei „Kirche mit Hoffnung“ nicht gehört wurden und sich z.T. bestätigt haben;
- ein Teil hat die Erfahrungen mit Kirchspiel betrachtet: Die Größenordnung von 10 Gemeinden ist für Ehrenamtlich noch leistbar – größer nicht mehr.

2.) Von einem Mitglied der Arbeitsgruppe wurde ich gemahnt: Du sagst nur was nicht geht, sage mir was gehen kann! Diese Mahnung ist berechtigt – ich habe sie mir zu Herzen genommen. Hier das Ergebnis:

- In einem Gespräch mit einem Unternehmensberater und eine Betriebswirt ist deutlich geworden: Arbeitszufriedenheit bei Mitarbeitern (bes. bei Leitern) setzt drei Dinge voraus:

Eine klare Aufgabenbeschreibung + zugetraute Kompetenz + erteilte Verantwortung.

Wenn einer der drei Faktoren fehlt, setzt Unzufriedenheit ein.

Ich übertrage: Ehrenamtlich springen dann ab. Im Kirchspiel haben wir diese deprimierende Erfahrung machen müssen.

Deshalb meine Bitte:

Wir brauchen eine Struktur, in der dort, wo Ehrenamtliche da sind und das wollen, Verantwortung übernommen werden kann:

- ein klarer und überschaubarer Rahmen, in dem Gemeinden der Landeskirche agieren – selbst Kirchspielgröße ist zu groß;
- Vertrauen, dass sie die Kompetenzen haben – wir haben in den Leitungsgremien erfahrene Leiter, mit hohem Engagement;
- die Möglichkeit verantwortlich zu entscheiden - Fehler müssen möglich sein, aber auch Konsequenzen.

2.2.) Wir brauchen eine Struktur, in der bes. im personellen Bereich Kooperation gelebt wird, aber viele andere Fragen (Umgang mit Gebäuden, Schwerpunktsetzung beim Umgang mit Finanzen, u.ä.) eigenverantwortlich im kleineren Rahmen entschieden werden können.

- Was wäre, wenn die frühere Idee: „alle Anstellungen beim Kirchenbezirk“, umgesetzt würde? Dieser Rahmen wäre rechtsfähig.

- Grundstücksverwaltung braucht keine Zwischenebene, im Grundstücksamt ist die Kompetenz da. Es hat sich nur gezeigt, dass der gewünschte Effekt der Verwaltungsreform vor einigen Jahren, an zwei Grenzen scheitert: Viele unnötige Korrespondenz entsteht, weil der frühere Dienst weg aufgehoben wurde, die Struktur umgangen. Einige Fragen wären dort schon lösbar. Die zweite Grenze ist entstanden, weil die personelle Ausstattung des Grundstücksamtes sich als unzureichend erwiesen hat.

Unser HERR lenke alles Beraten und Entscheiden,
Ihr Pfarrer Büttner.